

Barbarossa.



Der alte Barbarossa,
Der Kaiser Friederich,
Im unterird'schen Schlosse
Hält er verzaubert sich.

Er ist niemals gestorben,
Er lebt darin noch jetzt,
Er hat im Schloß verborgen
Zum Schlaf sich hingesezt.

Er hat hinabgenommen
Des Reiches Herrlichkeit,
Und wird einst wiederkommen
Mit ihr zu seiner Zeit.

Der Stuhl ist elfenbeinern,
Darauf der Kaiser sitzt;
Der Tisch ist marmelsteinern,
Worauf sein Haupt er stüzt.

Sein Bart ist nicht von Flachse,
Er ist von Feuersgluth,
Ist durch den Tisch gewachsen,
Worauf sein Kinn ausruht.

Er nickt als wie im Traume,
Sein Aug' halb offen zwinkt,
Und je nach langem Raume
Er einem Knaben winkt.

Er spricht im Schlaf zum Knaben:
„Geh hin vor's Schloß, o Zwerg,
Und sieh, ob noch die Raben
Herstiegen um den Berg!“

Und wenn die alten Raben
Noch stiegen immerdar,
So muß ich auch noch schlafen
Verzaubert hundert Jahr'.“

Rüdert.



Klagelied Kaiser Otto III.

Erde, nimm den Müden,
Den Lebensmüden auf,
Der hier im fernen Süden
Beschließt den Pilgerlauf!
Schon steh' ich an der Grenze,
Die Leib und Seele theilt,
Und meine zwanzig Lenze
Sind rasch dahin geeilt.

Voll unerfüllter Träume,
Verwaist, in Gram verseht,
Entfallen mir die Säume,
Die dieses Reich gelenkt.
Ein Andrer mag es zügeln
Mit Händen minder schlaff,
Von diesen sieben Hügeln
Bis an des Nordens Haß!

Doch selbst im Seelenreiche
Harrt meiner noch die Schmach;
Es folgt der blaffen Leiche
Begangner Frevel nach.
Vergebens mit Gebeten
Beschwör' ich diesen Bann,
Und mir entgegen treten
Crescentius und Johann!

Doch nein! Die Stolzen beugte
Mein reuemüthig Flehn;
Jhn, welcher mich erzeugte,
Jhn werd' ich wiedersehn!
Nach welchem ich als Knabe
So oft vergebens frug;
An seinem frühen Grabe
Hab' ich geweint genug.

Des deutschen Volks Berather
Umwandeln Gottes Thron:
Mir winkt der Aeltervater
Mit seinem großen Sohn.
Und während, voll von Milde,
Die frommen Hände legt
Mir auf das Haupt Mathilde,
Steht Heinrich tiefbewegt.

Nun fühl' ich erst, wie eitel
Des Glücks Geschenke sind,
Wiewohl ich auf dem Scheitel
Schon Kronen trug als Kind!
Was je mir schien gewichtig,
Zerfliebt wie ein Atom;
O Welt, du bist so nichtig,
Du bist so klein, o Rom!

O Rom, wo meine Blüten
Verwelkt wie dürres Laub,
Dir ziemt es nicht, zu hüten
Den kaiserlichen Staub!
Die mir die Treue brachen,
Zerbrächen mein Gebein;
Beim großen Karl in Aachen
Will ich bestattet sein!

Die echten Palmen wehen
Nur dort um sein Panier.
Jhn hab' ich liegen sehen
In seiner Kaiserzier.
Was durfte mich verführen,
Zu öffnen seinen Sarg?
Den Lorbeer anzurühren,
Der seine Schläfe barg?

O Freunde, laßt das Klagen,
Mir aber gebt Entschag
Und macht dem Leichenwagen
Mit euren Waffen Platz!
Bedeckt das Grab mit Rosen,
Das ich so früh gewann,
Und legt den thatenlosen
Zum thatenreichsten Mann!

Blaten.